

Praxis Am Bergweg GmbH · Bergweg 20 · 49393 Lohne

Notdienst 0173 200 970 60

Bergweg 20 · 49393 Lohne

Telefon 04442 9220 0

praxis@bergweg.net

www.bergweg.net

Oktober 2026

Kundenbrief-Nr. 170

Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

wir gehen dem Jahresende entgegen und wissen aus der Vergangenheit, dass damit die Wahrscheinlichkeit einer Influenza-H5-Infektion steigt. Der Wildgänsezug ist schon gestartet und an der Nordseeküste und im angrenzenden Binnenland sind bereits erste verendete Grau- und Kanadagänse mit positivem Influenza-H5-Nachweis gefunden worden. Die Kraniche sind bereits seit einiger Zeit da. Auch bei ihnen sind Tiere beobachtet worden, die durch Kopfverdrehen auffällig waren. Da sie stehend im Wasser übernachteten, fallen daran verendete Vögel nicht sofort auf.

Die letzten beiden H5-positiven Befunde waren in einer niedersächsischen Entenhaltung und bei einem Vogel im Kölner Zoo. Die Risikobewertung vom FLI ist von gering im Monat September auf moderat für den Oktober hoch gesetzt worden. In der Vergangenheit ist der Anstieg von H5-positiven Wildvogelfunden ein aussagekräftiger Indikator und Vorbote für das Auftreten erster Fälle in bäuerlicher und gewerblicher Geflügelhaltung gewesen. Bei den positiven H5-Virusnachweisen in den Wildvogelfunden handelt es sich wieder um den gleichen H5-Typ wie in der vergangenen „AI-Saison“.

Bitte beachten Sie die strenge Einhaltung der betrieblichen Biosicherheit. Bei plötzlich unerklärbaren gut entwickelten toten Tieren unbedingt den betreuenden Tierarzt/Tierärztin verständigen, um eine umgehende AI-Abklärung zu veranlassen. **Nur wenn wir jeden einzelnen Primäreintrag sofort identifizieren, können Sekundärinfektionen in den Nachbarbetrieb erfolgreich verhindert werden.** In der letzten AI-Saison hat das gut funktioniert und das AI-Geschehen war auf Primäreinträge beschränkt.

Leider haben wir bei der hochpathogenen Aviären Influenza (HPAI) nicht wie bei der hochansteckenden Newcastle Erkrankung (ND) die Möglichkeit, durch vorbeugende Impfungen die Betriebe zu schützen. ND-Infektionsversuche des FLI (*unter Verantwortung von Dr. Christian Grund*) an nur mit Lebendimpfstoffen geimpften Tieren (Junghennen) auf der Insel Riems haben gezeigt, dass die Tiere klinisch geschützt waren. Im Versuch waren sowohl Tiere, die mit den in Deutschland zugelassenen Lebendimpfstoffen des Genotyps II als auch Tiere, die mit dem in Deutschland nicht zugelassenen Lebendimpfstoff des Genotyp VII geimpft waren, geschützt. Beide Gruppen zeigten nach künstlicher Infektion mit dem jetzt im Feld nachgewiesenen ND-Virus Typ VII keine Klinik. Die Virusausscheidung reduzierte sich in beiden Gruppen auf ein Ausscheidungsniveau, welches nicht ausreichend ist, um Nachbartiere zu infizieren. Auch die Virusausscheidungszeit reduzierte sich auf lediglich zwei Tage. Selbst wenn diese Ergebnisse nur in einer Kleingruppe und unter kontrollierten Versuchsbedingungen erzielt worden sind, spricht nichts dagegen, dass es sich im Feld unter optimalen Impfbedingungen anders verhalten sollte.

Die konsequente Einhaltung der betrieblichen Biosicherheit, das Intensivieren der betrieblichen ND-Schutzimpfung und die Schulung zur Durchführung einer guten Trinkwasser- oder Spray-Impfung, hat bis dato dazu geführt, dass es in Deutschland bei einigen wenigen ND-Fällen (*wenn auch große Tierzahlen der ND durch Keulung von PCR-positiven, aber klinisch unauffälligen Beständen zum Opfer gefallen sind*) geblieben ist. Leider verleitet so ein Hygiene- und Impferfolg auch leicht dazu, wieder in alte Muster zu verfallen. Um zu überprüfen, wie gut das eigene Impfmanagement ist, sollte man in regelmäßigen Abständen Endmast- oder Schlachtblutproben nehmen und deren **ND-Antikörperspiegel (Titer-Bestimmung)** ermitteln. Nur wenn mindestens 85 % der Tiere schützende Antikörper haben, ist die Herde geschützt.

Stand AI-Impfung

Die Geflügelpest verursacht seit etwa 20 Jahren große Verluste in der heimischen Tierhaltung. Die Tierseuche ist inzwischen endemisch in Deutschland. Allein die Kosten für die Tierseuchenkasse im Zeitraum von 15.10.2025 bis 4.6.2026 betrugen für Keulung und anschließende Reinigung und Desinfektion 82 Millionen Euro. Darin sind nicht enthalten die wirtschaftsseitigen Aufwendungen und Belastungen durch vernichtete Futtermittel, Leerstand der Ställe, Wiedereinstellungsverbote in Sperrzonen und besonderen Verbotsgeländen, Exportsperrungen, finanzieller und personeller Aufwand für Probenahmen, Untersuchungen, Ausnahmegenehmigungen oder für die Umstellung von Logistik für Brütereien und Schlachtbetriebe.

Durch die Tötung der infizierten Bestände werden die Ausbrüche zwar eingedämmt, da die Viren in den Wildvögeln permanent vorhanden sind, kann die Seuche jedoch nicht getilgt werden. Aus diesem Grund muss zusätzlich zur Tötung auch das Instrument der Impfung in die Bekämpfung der Geflügelpest einbezogen werden.

Die Praxis Am Bergweg unterstützt zusammen mit weiteren 24 Institutionen, Firmen und Behörden das **Positionspapier der Expertengruppe zur Impfung** von Geflügel gegen die Geflügelpest, das am 10. Oktober 2026 von der **Niedersächsischen Tierseuchenkasse, der Tierärztlichen Hochschule und dem Niedersächsischen Geflügelwirtschaftsverband** an den Bundesminister, die Landesminister/innen, Abgeordnete des Bundestages und Landtages sowie Präsidentinnen und Präsidenten gegangen ist. Mit 25 unterzeichnenden Institutionen, Firmen und Behörden ist dies ein wichtiges Signal in Richtung der politisch Verantwortlichen. Wenn dieses existentielle Thema weiter gemeinsam angegangen wird, werden wir dem Ziel näherkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Erwin Sieverding